

einer Strecke Wald oder auch von ganzen Bergabhängen die Aeste von den Bäumen abgehauen und auf demselben Platze liegen bleiben, bis sie dürr sind, dann angezündet und verbrannt werden. Dieser ausgebrannte Grund wird dann behauen und gewöhnlich zwei bis drei Jahre mit Getreide oder Rüben besät, wovon aber der Ertrag so gering ist, dass er kaum die Arbeit und den ausgestreuten Samen lohnt. Der Boden wird allerdings hierdurch von allem Unkraut gereinigt und durch die zurückgebliebene Asche etwas gedüngt; allein wenn man bedenkt, wie viele junge Bäumchen durch dieses Verfahren zu Grunde gehen, indem selbe gänzlich mit verbrannt werden, so dürfte es einleuchtend sein, dass ein solches Verfahren für die Waldcultur von grosstem Nachtheil ist. Die Stämme bleiben bis nach erfolgter erstjähriger Ernte auf dem Stocke stehen, dann werden sie erst zur Verkohlung weggebracht. So ein Brand liegt dann 30 — 40 Jahre da, ohne etwas Anderes hervorzubringen als höchstens eine dürftige Viehweide und einige Erdbeeren. Nach Verlauf dieser Zeit kommen erst wieder durch Samenflüge der benachbarten Wälder einige Pflänzchen vor, bilden aber immer nur einen spärlichen Nachwuchs. Viele hunderte, ja tausende Joch Grund sind bereits so zugerichtet, welche doch zur Bepflanzung tauglich wären. Könnte diesem Uebelstande nicht durch geeignete Massregeln Einhalt gethan werden, welches sich bei dem immermehr fulthbaren Holzangel um so dringender herausstellt? Seywald,

### Literarische Notizen.

— Von Dr. Valpers: „*Annales botanices systematicae*“ ist vom II. Band das 2. und 3. Heft erschienen.

— Eine Forstzeitung, als Organ des Forstvereines der österreichischen Alpenländer, erscheint unter der Redaction von Hieronymus Ulrich, Geschäftsführer des Vereines, alle 14 Tage in Laibach.

— Zwei Concurrrenzschriften, welche in Folge einer vom Ministerium für Landescultur und Bergwesen veranlassten Preisausschreibung auf das beste Lehrbuch für Ackerbauschulen eingelangt sind, wurden nach erfolgter Beurtheilung, als den Bedingungen nicht entsprechend, befunden.

— Von Dr. Jonghe in Brüssel ist ein: „*Traité de la culture du Camélia*,“ 139 Seiten in 12. erschienen.

— Von Rud. Siebeck's Werk: „Die bildende Gartenkunst,“ welches mit jeder neuen Lieferung interessanter und werthvoller wird, enthält das 3. Heft 2 Tafeln (Taf. II. und Taf. VI.) erstere mit 2 Plänen C und D, deren Beschreibungen sich im 1. Hefte befinden und welche Gartenanlagen um Gebäude in einfacher Form darstellen; Taf. VI. gibt einen grossen Plan zu einer Anlage, deren Physiognomie den Charakter der Heiterkeit ausdrücken soll. Der literarische Theil handelt vom Wasser und zwar vom Meere, vom Landsee und vom Teiche. (Ueber die 4. Lieferung haben wir bereits in Nr. 19 berichtet.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-  
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische  
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Literarische Notizen. 118](#)